

aus einer nur kurzen vorgesehenen Aufenthaltszeit ein ganzer „fränkischer Sommer“ daraus entstand.

Der Dichter, der immer wanderfreudig war, unternahm ausgedehnte Spaziergänge in die Fränkische Schweiz. Seine Eindrücke hat er in verschiedenen Dichtungen verewiget und das Land der Franken gepriesen. Das Obermairtal beherrschende Staffelberg fand seine besondere Aufmerksamkeit und Liebe. Hier hauste in einer Klause zu damaliger Zeit der Eremit Ivo Hennemann, der des Dichters Freundschaft gewann und der die Urschrift der Dichtung: „Wohl auf, die Luft geht frisch und rein“ als Ehrung erhielt, die später mit Scheffels Bild und Widmung mit einem Birkenholzrahmen an die Wand kam.

Scheffel sagt in der Dichtung: *„Zum heiligen Veit von Staffelstein / Komm' ich emporgestiegen / Und seh' die Lande um den Main / Zu meinen Füßen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau / Umrahmen Berg und Hügel / Die breite, sonndurchglänzte Au- / Ich wollt', mir wüchsen Flügel.“*

Man weiß es nun nicht genau, ist es ein Irrtum des Dichters oder eine dichterische Freiheit? Denn die Kapelle auf dem Staffelstein ist Sankt Adalgundis geweiht, der heilige Veit hat sein Gotteshäuschen auf dem Veitsberg.

Wie es aber auch sein mag, Scheffels Dichtung aus dem fränkischen Sommer „kam an“, wie man heute sagt, und der 1814 zu Würzburg geborene Valentin Eduard Becker fand dazu die passende Melodie, die sogar im Jahre 1870 gekrönt wurde und einen Preis erhielt. Tonsetzer und Verseschmied haben eine so gute Verbindung geschaffen, daß Melodie und Text zu einem wahren Volksliede geworden sind. Vielleicht können wir auch in diesem Jahre mit dem Dichter sprechen: *„Bald hebt sich auch das Herbst an, / Die Kelter harrt des Weines; / Der Winzer Schutzherr Kilian / Beschert uns etwas Feines.“*

Dr. Carlheinz Gräter

## Rebe und Rose

Ist es ein Zufall, daß Rebe und Rose unter dem gleichen Mond blühen und duften? Die Weinrose, eine seltenere Schwester der Heckenrose, ist bevorzugt in Franken zuhaus. Ich begegnete der Heckenrose in der Stadtgeschichte Laudas, in der von einem Rosenhag die Rede war, der auf dem Wall wuchs und alljährlich beschnitten wurde. Weiß und rosa überblüht mußte er zusammen mit der blendendweißgekalkten Stadtmauer im Hintergrund jedes Malerherz hinreißen. Dem Geschlecht der Rosenberger gab die Heckenrose den Namen, in den Wappen vieler fränkischer Flecken und Geschlechter glüht sie, fünfblättrig. Ihr bergendes Gehege, der Hag, lebt in dem Wort Hexe weiter, aber auch Maria sitzt gemalt im Rosenhag, und die Vaganten des Mittelalters spendeten ihr weltliches Marienlob der Venus in den Rosen. Als Ottmar Schönhuth seine Blätter aus Franken zur Belehrung und Unterhaltung herausgab, nannte er sie „Monatsrosen“. Den Franken aber treibt das Spiel der Windrose weiter durch die Welt.

## Napoleons Flotte zur vorgesehenen Invasion in England – aus dem Holze des Frankenwaldes!

Man erinnert sich noch gut des Kampfes um England in den beiden Weltkriegen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Besonders nach der Niederlage von Dünkirchen wurde eine Landung über den Kanal hinweg in Erwägung gezogen. Sie fand nicht statt und wir zogen nicht „gegen England“.

Ähnlich war auch die Situation zur Zeit Napoleons I., der nach der Niederwerfung des westlichen Kontinents eine wirtschaftliche Sperre verhängte, um dadurch das stolze Albion, das verhaßte Inselreich, auf die Knie zu zwingen. Niemand weiß, was im Gehirn der beiden Usurpatoren vorging, das sie veranlaßte von der Insel abzulassen und sich, trotz des vielleicht noch größeren Risikos, dem russischen Koloß zuzuwenden. In beiden Fällen waren schon großzügige Vorbereitungen getroffen, die freilich im Volksmund manchmal sagenhafte Formen annahmen, bis widriger Umstände halber das Unternehmen abgeblasen wurde. Dort war es das Grab der französischen Flotte auf der Reede von Abukir und bei Kap Trafalgar und hier die nicht gewonnene Luftschlacht über den britischen Inseln. Man erinnert sich wohl der geschichtlichen, gelungenen Landungen eines Cäsar, der Angelsachsen und Dänen und vor allem des Normannen Wilhelm des Eroberers. Wie ein drohendes, abschreckendes Ungeheuer aber stand schmerzhafte im Hintergrund, die Vernichtung der stolzen Armada, welche die Weltmacht Spaniens endgültig zerbrach.

England hatte im Sommer 1805 Rußland, Österreich und Neapel für die 3. Koalition gewonnen. Preußen konnte aber als vollständig ungerüstet nicht zusagen. So wurde der gemeinschaftliche Angriff auf das Frühjahr 1806 festgesetzt. Kaum hatte Napoleon durch seine Spione davon erfahren, als er den kühnen Plan faßte, die Verbündeten zu einer voreiligen Eröffnung des Landkrieges zu veranlassen. Die List gelang. In dem schon länger angelegten großen Lager von Boulogne wurde recht auffällig eine Landung in England vorbereitet. Tatsächlich wußten die besorgten Engländer Kaiser Franz noch im Herbst 1805 zu einem überstürzten Angriff zu bewegen.

In diesem Zusammenhang kann es interessieren, daß die im Entstehen begriffene Flotte Napoleons zur Invasion aus dem Holze des Frankenwaldes gebaut war. – Das nachweisbare Steigen der Holzpreise und Hinweise in Urkunden bestätigen diese Tatsache –, wenn auch eingehender Forschungsarbeit hier noch einige Aufgaben gestellt sind.

Der Umstand, daß große Teile Frankens, nämlich Ansbach, Bayreuth, 3 Jahre unter französischer Verwaltung standen, brachten es mit sich, daß Napoleon bei der Holzbeschaffung zum Bau seiner Flotte auf diesen Raum zurückgriff. Und „als des oberen Maines schöner Gau wuchs hinein ins große Land der Bayern“, war es der Rheinbund, der Bamberg und Bayreuth als Verbündete auf die hohen Kriegssteuern, die er in der Provinz Ansbach Bayreuth erheben ließ, rissen auch den Frankenwald mit in die Ebbe des Wirtschaftsle-